24-Stunden Übung im Einsatzzentrum Steinfort

Im Einsatzzentrum Steinfort wird sich auf eine ganz spezielle Art und Weise um die Jugendlichen im aktiven Dienst gekümmert. Regelmäßig werden nämlich spezielle Übungen für die Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren organisiert. Die Idee entstand vor etwas mehr als einem Jahr, als die Jugendlichen sich beschwerten, bei Übungen nicht eigenständig arbeiten zu können, und auch mal unter sich arbeiten wollten. Von dem Zeitpunkt wurden bis jetzt vier solcher Übungen organisiert, dies von Théo Wooning, mit Unterstützung vom Kader des Einsatzzentrum Steinfort.
Die Vierte, und bisher letzte, fand am Wochenende vom 5. Juli statt. Hierbei handelte es sich um eine sehr spezielle Übung: über 24 Stunden sollten die Jugendlichen den Alltag einer Berufsfeuerwehrwache erleben, kleinere und größere, gestellte Einsatzszenarien mussten abgearbeitet werden. 21 Jugendliche nahmen daran teil, davon 15 aus Steinfort, 2 vom Einsatzzentrum Mamer, je 1 vom Einsatzzentrum Differdange und Ettelbruck, 1 aus der Feuerwehr Simmern, und ein Jugendlicher aus dem Einsatzzentrum Redange. Dass einige Jugendliche nicht aus dem Einsatzzentrum Steinfort stammen, kommt daher dass die Teilnehmer gebeten wurden, Kollegen und Kolleginnen welche anderweits im regulären Dienst aktiv sind, mitzubringen. Über diese 24 Stunden verblieben die 21 Jugendlichen im Einsatzzentrum, und mussten alles selbst organisieren, von der Fahrzeugbesetzung über die Verpflegungsmannschaft fürs Essen bis hin zur eigenen Leitstelle, welche pro Schicht von einem Jugendlichen besetzt wurde. Einzige Vorgaben waren die Einsatzleiter für die beiden Schichten von jeweils 12 Stunden, die beiden Fahrer der Grossfahrzeuge, sowie die teilnehmenden Fahrzeuge:

Fahrzeug	Funkrufnamen	Besetzung
HTLF 2000-OS	23/22/1	6 Jugendliche
HTLF 3000	23/23/1	5 Jugendliche
GW-L	23/56/1	3 Jugendliche
RTW Steinfort 2	23/83/2	3 Jugendliche
RTW „A.S.S.“	90/83/1	3 Jugendliche
Leitstelle	Zenter Stengefort	1 Jugendlicher

Erschwerend kam hinzu, dass die Funkrufnamen während der Übung den deutschen FMS-Rufnamen entsprechen, so ähnlich wie die Funkrufnamen der Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr Luxemburg.
Gegen 7 Uhr war am 5 Juli 2008 Dienstbeginn für die 21 Jugendlichen. Diese wurden vom ersten Einsatzleiter, Jeff Fetler, begrüßt und auf die Fahrzeuge aufgeteilt. Schon während dem Überprüfen der Fahrzeuge kam der erste RTW Einsatz. Vor dem Einsatzzentrum brach einer der LKW Fahrer zusammen, Verdacht auf Hypoglykämie. Dies sollte für die beiden RTW Besatzungen der Startschuss für einen einsatzreichen Tag werden. Der erste RTW (90/83/1) blieb nur zeitweise kurz beim Einsatzzentrum stehen, um Material nachzufüllen. Fast gleich erging es dem zweiten RTW. Hier war von Krankentransport über offene Frakturen bis hin zum Herzinfarkt fast alles vertreten. An dieser Stelle muss auch noch gesagt werden, dass ein NEF bereitstand. Dieses wurde vom KDW Steinfort nachgespielt, und war unter anderem mit einem Rettungssanitäter, Frank Wagener, welcher den Arzt auf dieser Übung spielte, besetzt. Als Krankenhaus diente die Alte Feuerwache in Hagen, welche dem Einsatzzentrum noch als Materiallager dient. In der Notaufnahme nahm die Krankenschwester Béatrice Kabers als Ärztin die Patienten an, und erklärte den Mannschaften anschließend was sie gut und was sie falsch behandelt hatten.
Abgesehen von den simulierten medizinischen Notfällen trat aber auch eine große Anzahl an Feuerwehreinsätzen auf. Der erste Einsatz war für den GW-L, und bestand darin, den Hund einer bewusstlosen Person zu versorgen. Für die beiden HTLF’s kam, nach einer Hilfeleistung für einen der RTW’s, der erste größere Einsatz gegen Mittag, ein Waldbrand wurde gemeldet. Simuliert wurde dieser durch einige brennende Stapel Holzpaletten. Aber auch Einsätze wo ein HTLF als First-

Responder eingesetzt wurde waren genauso dabei wie ein Gefahrguteinsatz. Um 19 Uhr war dann Schichtwechsel, und während Jeff Fetler den anwesenden Jugendlichen für ihren Einsatz in den ersten 12 Stunden dankte, war der erste RTW noch immer auf Achse.
Nun übernahm Gilles Hutmacher die Einsatzleitung, und verteilte die Jugendlichen neu auf die Fahrzeuge. Diesmal blieb es etwas länger ruhig, bis dann plötzlich ein Grillunfall gemeldet wurde. Hier rückten beide RTW's aus, sowie das HTLF 2000. Nach diesem Einsatz hatten beide RTW's auch wieder genug Arbeit. Während dem gesamten Abend fand man eine halbe Stunde Zeit, um ein Ausbildungsvideo zu zeigen. Dieses war gerade zu Ende, als ein Brand im Scouts-Home gemeldet wurde, außerdem sollten sich noch Kinder im Haus befinden. Während der Anfahrt machte sich jeweils ein Trupp in beiden HTLF's unter Atemschutz einsatzbereit. Das Einsatzobjekt war mit Hilfe einer Nebelmaschine komplett verraucht worden, und es war für die Atemschutztrupps nicht die einfachste Arbeit die Opfer herauszutragen.
Nach diesem Einsatz bekamen beiden HTLF-Mannschaften eine Hand voll Schlaf. Diese vermissten die RTW-Besatzungen, welche nach einer Stunde Schlaf schon wieder unterwegs waren. Gegen 4 Uhr Nachts war dann der letzte Großalarm, ein schwerer Unfall wurde gemeldet. Bei diesem Einsatz merkte man dass die Jugendlichen doch ziemlich müde waren, von den Organisatoren war die Übung als Abschluss gedacht, doch leider erfolgte die Alarmierung nur für den HTLF 2000 sowie beide RTW's. Am Einsatzort lag ein PKW auf dem Dach, 2 Personen sollten eingeklemmt sein, noch einmal 2 lagen außerhalb des Fahrzeuges. Das HTLF 3000 wurde kurzweilig angefordert, leider jedoch nach dem Wecken der Jugendlichen wieder abbestellt. Doch die Mannschaft sollte nicht umsonst aufstehen, nach 10 Minuten wurde die Besatzung zu einem Brandmeldealarm gerufen, welcher sich aber als Fehlalarm herausstellte. Die ruhigste Nacht hatte die Besatzung des 23/56/1. Diese hatte fast keine Ausfahrt in der Nacht.
Die Übung war laut den Jugendlichen ein voller Erfolg, trotz einiger Fehler die sich die Jugendlichen als auch ihre jeweiligen Schichtleiter erlaubten. Doch das war das Ziel der Übung, Fehler zu erkennen, und dazu zu lernen. Alle 21 Jugendlichen gaben nach dieser Übung zu, vieles dazugelernt zu haben, und sagten schon für die nächste Übung zu.
Doch auch alle Helfer rund um Théo Wooning sollte man an dieser Stelle nicht vergessen, so zum Beispiel Ambulanzinstruktor Fernand Streff, welcher hauptsächlich die Patienten schminkte, oder auch alle Freiwilligen, welche sich als Patienten opferten.
Als Teilnehmer der Übung möchte ich mich an dieser Stelle, im Namen aller Teilnehmer, bei Théo und dem ganzen Organisator-Team für diese tolle, erfahrungsvolle Übung bedanken.
Text: Tom HEINISCH, CIST

Beschriftung der Fotos

Die Besatzung des 90/83/1 bereitet für eine Person, die von einer 15m hohen Mauer gesprungen war, eine Infusion vor. Foto von Frank WAGENER

Chemieunfall: In einem Fahrzeug sind zwei Fässer umgestürzt und Dämpfe sind ausgetreten. Zwei Jugendliche gehen unter Atemschutz vor, um die Bezeichnung des Stoffes zu finden. Foto von Frank WAGENER

Gruppenfoto beim Schichtwechsel, stehend v.l.n.r.: Christophe SCHMIT, Jan NIEBELSCHÜTZ, Samantha WEBER, Tamara MASSARD, Luc MASSARD, Bob JEMMING, Gilles PAULY, Quentin MARBEHANT, Nicolas HAMMADOU, Joé WEBER sitzend v.l.n.r.: Nina RASQUÉ, Gil SCHMIT, Jeff FETLER, Ben FETLER, Nicolas BERTON, Manu BOURG, Laura CIGRANG Es fehlen: Tom HEINISCH, Graziano RICCO, Gil WOLLSCHEID Foto von Frank WAGENER

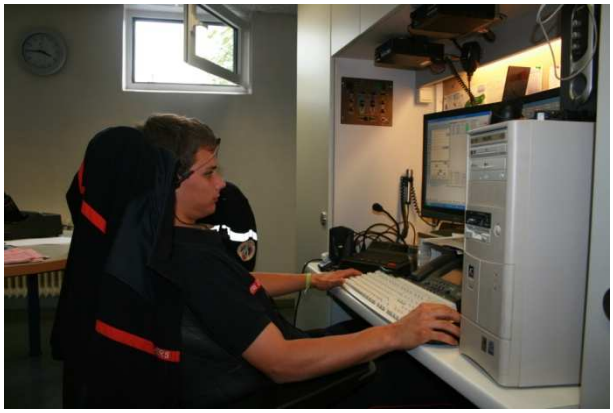
Ein Patient mit einem Aortenaneurysma wird von der RTW-Besatzung auf die Trage umgelagert. Leider verstirbt der Patient auf dem Weg ins Krankenhaus. Foto von Frank WAGENER

Ein Pkw ist von der Straße abgekommen und auf dem Dach liegend zum stehen gekommen. Die Patienten im Inneren des Fahrzeugs werden durch den „Notarzt“ in Zusammenarbeit mit den Besatzungen der Rettungswagen versorgt. Foto von Frank WAGENER

Mit einem Stapel alte Paletten und Holz wurde ein Waldbrand simuliert. Foto von Lynn WASSNICH

Das Feuer wird durch das zuerst eigetroffene HTLF 3000 mit Hochdruck abgelöscht. Foto von Lynn WASSNICH

Im Scouts-Home kam es zu einer Lebensmittelvergiftung, und drei Patienten mussten zur Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden. Foto von Lynn WASSNICH



Die Leitstelle im Centre d'Intervention. Von hier wurden alle Einsätze der Übung disponiert und koordiniert. Foto von Lynn WASSNICH

Eine Verschmutzung der Eisch war in der Nähe der alten Staumauer gemeldet worden. Ein Vorgehen mit Würfel und Sieben zum anschließenden Einsammeln wird gerade vorbereitet. Foto von Carine LIPS